

L. Baese

28. Januar 1907

Das V A T E R U N S E R .

(Notizen aus einem Vortrag von Herrn Dr. Rud. Steiner.)

-1- In allen denjenigen gebetsartigen Formeln und sonstigen Weisheitssprüchen & dergleichen, die uns überkommen sind von den grossen Religionen, liegt überall viel von den tiefen Geheimnissen des Daseins. Wir müssen uns nur klar sein darüber, dass die verschiedenen Religionen das Gebet alle hatten, dass sie allerdings in einer bestimmten Art sich unterschieden, indem die einen mehr das Gebet hatten in der Form der sogen. Meditation, und das Christentum & einige andere Religionen das eigentliche, wirkliche Gebet hatten, wie es unter diesem Namen heute bekannt ist. Meditation haben vorzugsweise die orientalischen Religionen. Meditation ist ein Sichversenken in einen geistigen Inhalt, in einen geistigen Inhalt so, dass der Betreffende findet in diesem geistigen Inhalt, in den er sich versenkt - ein Zusammengehen mit dem geistig-göttlichen Urgrund der Welt. Also fassen Sie das richtig auf: es gibt Religionen, die ihren Angehörigen geben Meditationsformeln, z.B. bestimmte gebetsartige Formeln, in die man sich versenkt und in deren Versenkung man fühlt, wie der Strom des göttlichen-geistigen Lebens die Seele durchzieht... und der Mensch in diesen Momenten aufgeht in dem göttlichen Urgrund des Geistigen. Diese Formeln sind aber mehr Gedankeninhalt. Im Grunde genommen ist das christliche Gebet auch nichts anderes... nur sein Inhalt ist ein mehr empfindungs- und gefühlsmässiger. Der Christ versenkt sich mehr auf dem Wege der Empfindung & des Gefühls in das göttliche Wesen, das die Welt durchströmt... Man darf aber nicht glauben, dass das christliche Gebet immer in einem solchen Sinne aufgefasst wurde... oder überhaupt so aufgefasst werden kann wie es heute vielfach geschieht.

Es gibt ein christliches Urgebet, in dem der Christus Jesus selbst, so klar als irgend möglich ist, darauf hingewiesen hat, welche Stimmung notwendig ist für den Christen im Gebet. Und dieses Urgebet ist einfach das »Vater, (ist es möglich, so) lass' diesen Kelch an mir vorüber gehen, doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe.« Fassen wir einmal diese letzten Worte in's Auge: Wir haben es zu thun zunächst mit einer wirklichen Bitte: das Vorübergehenlassen des Kelches... aber zu gleicher Zeit mit einem völligen Aufgehen in dem Willen des Göttlich-Geistigen: »doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe.« Diese Stimmung, dass man während des Gebetes den Willen des Göttlich-Geistigen durch sich hindurchwirken lässt, aufgeht darin, nichts für sich will, sondern wollen lässt in sich die Gottheit; diese Stimmung muss als eine Unterströmung, ein Unterton (Grundton) das Gebet durchdringen... wenn es christlich sein soll.

Klar ist, wie unmöglich es ist, hierdurch ein egoistisches Gebet zu haben. Es ist ja auch schon aus *egoistischen* Gründen unmöglich, ein egoistisches Gebet zu Gott zu schicken, denn der Eine würde bitten um Regen, der Nachbar um Sonnenschein... beide würden bitten aus ihrem Egoismus heraus, ganz abgesehen von dem Falle, wo zwei Heere kampferüstet *gegenüber* stehen & jedes bittet, dass ihm der Sieg verliehen werde, was ja ganz ausgeschlossen ist. Aber wenn man den Unterton, den Grundton hat »nicht mein, sondern Dein Wille geschehe« dann kann man um alles bitten, dann ist das ein Aufgehen in den göttlich-geistigen Willen... Ich möchte um das bitten aber ich stelle es der göttlich-geistigen Wesenheit anheim zu entscheiden ob es mir werden soll oder nicht... Dies ist die Grundstimmung des christlichen Gebets und von diesem



2.) diesem Gesichtspunkte aus ging nun das umfassendste, universellste Gebet der christlichen Ueberlieferung: Das VATER UNSER, das nach der christlichen Ueberlieferung von Christus Jesus selbst gelehrt worden ist. Dieses gehört thatsächlich zu den allertiefsten Gebeten der Welt. Wir können nur heute nicht mehr die ganze volle Tiefe des Vaterunsers ermessen, wie es die Ursprache ergeben hat, in der es gelehrt wurde....., aber der Gedankeninhalt ist ein so gewaltiger, dass er in keiner Sprache auch nur irgendwie Einbusse erleiden könnte.

Wenn Sie zu den anderen Gebeten anderer Völker gehen, dann finden Sie überall da, wo die Religionen in ihrer Blüte stehen, ihre Höhe erreicht haben, Gebete in dem Sinne, der Ihnen charakterisiert worden ist, Solche Gebete haben allerdings dann, wenn die verschiedenen Religionen heruntergekommen sind, einen weniger richtigen Charakter angenommen: sie sind zu Zauberformeln geworden, zu Mitteln des Götzendienstes und in der Zeit, in der Christus Jesus die Seinigen beten lehrte, waren viele viele solcher Zauberformeln----die ja alle, da wo sie entstanden sind etwas Tiefes bedeuteten---- im Gebrauch. Solche Zauberformeln bezogen sich immer auf das, was man äusserlich gerne hatte, also gerade auch auf eine egoistische--von persönlichen Wünschen erfüllte--Bitte. So sollen die Christen nicht beten, lehrte der Herr, das ist ein Gebet, das sich auf Aeusseres bezieht; der Christ soll so beten, dass sein Gebet im stillen Kämmerlein geschieht, und das *ist* das Innerste der menschlichen Seele, jener Teil, in dem sich der Mensch verbinden kann mit der göttlich-geistigen Wesenheit.

Klar müssen wir uns ja sein, dass in jedem Menschen etwas lebt, das wir als einen Tropfen aus dem Meere des Göttlichen bezeichnen können, dass etwas in jedem Menschen ist, was Gott gleich ist. Es wäre aber ganz falsch zu denken, dass deshalb der Mensch selbst Gott gleich sei. Wenn man sagt: Etwas ist im Menschen, das Gott gleich ist, so heisst das noch nicht: auch der Mensch <sup>ist</sup> Gott gleich, denn ein Tropfen aus dem Meere ist seiner Substanz nach <sup>dem</sup> Meer <sup>gleich</sup>, aber der Tropfen ist doch nicht das Meer! So ist die menschliche Seele ein Tropfen aus dem Meere der Gottheit, aber sie ist nicht Gott.....und so wie der Tropfen sich mit seiner eigenen Substanz vereinigen kann, wenn Sie ihn in's Meer giessen, so vereinigt sich die Seele als ein Tropfen der Gottheit in geistiger Weise im Gebet oder Meditation mit ihrem Gott. Dieses Vereinigen der Seele mit ihrem Gott heisst Christus Jesus das Beten im stillen Kämmerlein.

Wenn wir nun zunächst charakterisiert haben welches die Gesinnung des christlichen Gebetes & die Forderung bei diesem Gebet in Bezug auf die (christliche) menschliche Gesinnung ist, dann werden wir nun den Inhalt des Vaterunsers selbst uns vor die Seele rücken können.

Gesagt ist Ihnen worden, dass das Vaterunser das umfassendste Gebet ist, deshalb werden Sie es mit mir für nötig finden, dass wir um das Vaterunser zu verstehen eine ganz umfassende Weltbetrachtung einmal anstellen. Es wird ein weiter Umweg notwendig sein, das Vaterunser zu begreifen. Wir müssen von einem gewissen Gesichtspunkte aus das Wesen des Menschen betrachten. Sie wissen, dass wir das thun so wie die Geistesforschung der Jahrtausende es immer betrachtet hat. Führen wir uns das nocheinmal rasch vor die Seele:

Wenn ein Mensch vor uns steht, so steht da zunächst der physische Leib, den er gemeinsam hat in seinen Stoffen & Kräften mit allen



3.) allen Mineralien & scheinbar leblosen Naturprodukten. Dieser physische Leib des Menschen ist aber nicht wie etwa der materialistische Sinn meint, allein in dem Raume da vor uns, sondern er ist nur das allerunterste der Glieder der menschlichen Wesenheit. Als nächstes Glied unterscheiden wir den Aetherleib oder Lebensleib des Menschen, den er gemeinschaftlich mit den Pflanzen & Tieren hat, denn jede Pflanze, jedes Tier & jeder Mensch muss die chemischen & physischen Stoffe aufrufen, so dass sie zum Leben kommen; nicht durch sich selbst können sie sich Leben geben.

Das dritte Glied ist der astralische Leib, der Träger von Lust & Leid, Trieb, Begierden & Leidenschaften und dem gewöhnlichen Vorstellungen des alltäglichen Lebens. Alles das könnte der Mensch nicht haben, wenn er nicht diesen astralischen Leib hätte. Diesen hat er nur noch mit den Tieren gemeinschaftlich; auch das Tier hat Lust & Leid, Trieb, Begierden & Leidenschaften & hat also auch diesen Leib. Den phys. Leib hat also der Mensch gemeinschaftlich mit den scheinbar leblosen Mineralien, -den Aether- oder Lebensleib mit allem was wächst & sich fortpflanzt (mit dem ganzen Pflanzenreich), den astralischen Leib hat er gemeinschaftlich mit der tierischen Natur. Dazu hat er noch etwas, wodurch er hinausgeht über diese 3 Naturreiche der Erde, wodurch er die Krone der Erdschöpfung ist. Das ist das 4te Glied seiner Wesenheit. Dazu kommen wir, wenn wir eine kleine Ueberlegung anstellen. Es gibt einen Namen, der sich unterscheidet von allen übrigen: „Ich“ können Sie zu Niemand anders sagen, für jeden andern bin ich ein „Du“ & jeder Andere ist für mich ein „Du“. „Ich“ kann nur als Name für das was es bedeutet im Innern der Seele selbst ertönen; niemals kann es von aussen an sie heran- klingen, wenn es sie selbst bedeutet. Das haben die tieferen Religionen immer empfunden zu allen Zeiten und daher sagten sie: wenn die Seele anfängt im Innern diese ihre Selbstbezeichnung *sich* zu geben, dann fängt der Gott im Menschen zu sprechen an, der Gott der durch die Seele spricht. Der Name „Ich“ kann nicht von aussen hineintönen; er muss in der Seele selbst ertönen. Das ist das 4te Glied der menschlichen Wesenheit.

Die hebräische Geheimwissenschaft hat dieses „Ich“ genannt: „den unaussprechlichen Namen Gottes“; „Jahve“ bedeutet nichts anderes als „Ich bin“. Was eine äussere Wissenschaft auch für Interpretationen geben kann, in Wahrheit hat es bedeutet: „Ich bin“ das 4te Glied der menschlichen Wesenheit. Dies sind die 4 Glieder, aus denen zunächst der Mensch besteht; wir nennen sie auch die vier Glieder der sogenannten niederen Natur des Menschen.

Nun müssen Sie, um die ganze Wesenheit des Menschen zu verstehen, noch ein bisschen zurückgehen in der menschlichen Entwicklung. Sie müssen also, um sich das vor die Seele zu rufen, den Weg zurückmachen der Menschheitsentwicklung. Da kommen wir zurück zu manigfaltigen Völkern, die uns voran gegangen sind---die alte germanische & mitteleuropäische Entwicklung, die griechisch-lateinischen & chaldäischen Völker (Aegypter, Assyrer, Babylonier & Hebräer.) Die persischen Völker bis hinunter zu dem Volk, von dem unsere jetzige Kultur ausgegangen ist: zu dem indischen Volk. Dieses hat seinerseits aber auch wieder Vorfahren gehabt; diese haben aber ganz wo anders gelebt... und zwar auf jenem Erdteil, der jetzt der Meeresboden ist zwischen Europa & Amerika, in der sogenannten Atlantis. Diese ist durch mächtige Fluten hinweggespielt worden, der Boden hat sich gesenkt durch ein gewaltiges Naturereigniss



4.) Naturereigniss, das sich in den Mythen & Sagen aller Völker als die sogen. Sündflut erhalten hat. Aber auch dieses ist noch nicht das älteste Kulturland der Erde. Vor langen langen Zeiten kommen wir zurück in das Gebiet, wo der Mensch in seiner heutigen Form entstanden ist, ein Land, das ungefähr war, da zwischen dem heutigen Hinterindien, Australien & Afrika: das alte Lemurien, ein uraltes Land, in dem ganz andere Verhältnisse geherrscht haben als heute auf der Erde.

Gewöhnlich hat man viel zu wenig eine Vorstellung davon, wie gross & ganz umfassend die Umänderungen waren auf der Erde im Laufe der Menschheitsentwicklung selbst. ---- da nun treffen wir einen Zeitpunkt an, in dem die niedrige Natur des Menschen schon vorhanden war. Damals wandelten auf dieser Erde Wesenheiten, die aus diesen vier Gliedern bestanden: phys. Leib, Aetherleib, Astralkörper & der Ichnatur. Diese Wesenheiten waren höher organisiert als die höchsten heutigen Tiere, nur noch keine Menschen: Tiermenschen, aber nicht etwa wie die heutigen Tiere. Diese sind degenerierte Nachkommen, die sich von diesen Tiermenschen durch Zurückbleiben & Zurückbildung entwickelt haben. Mit diesen Wesen also, die damals lebten, ist etwas ganz besonderes geschehen in jener Zeit. Damals waren sie reif eine gewisse Kraft in sich aufzunehmen, eine Kraft, welche unsere höhere Seelenkraft ist. Es fand - - wenn wir das so ausdrücken wollen - - damals die Vereinigung der niederen Menschennatur mit der menschlichen Seele statt. Diese Menschenseele ruhte bis dahin im Schoosse der Gottheit, war ein Glied innerhalb der Gottheit selbst.

Oben also im Reiche des Geistigen haben wir zu diesem Zeitpunkt die göttlich-geistige Wesenheit, unten die bis zu diesem Zeitpunkte herangereiften 4gliedrigen Menschenhüllen, die fähig waren Tropfen dieser Gottheit aufzunehmen. Bildlich können wir uns nur vorstellen was damals geschah: denken Sie sich ein Glas mit Wasser - - und sie nehmen hundert kleine Schwämmchen und versuchen nach & nach jedes dieser Schwämmchen mit einem Tropfen aus diesem Wasser anzusaugen, dann haben Sie hundert Tropfen, die vorher mit dem Wasser ganz verbunden waren, verteilt auf hundert Schwämmchen: Da sind nun diese Tropfen darin. So können Sie sich bildlich & einfach vorstellen, dass dazumal der Prozess der Beseelung vor sich ging. Die Seele ruhte bis dahin in der grossen allgemeinen göttlichen Wesenheit wie der Tropfen in dem Glase Wasser. So wie diese Schwämmchen wirkten, so wirkten diese physischen Menschenhüllen; Es sonderten sich die geistigen Tropfen aus der gemeinsamen göttlichen (Wesenheit) Substanz heraus; sie wurden individualisiert; sie waren als Seelen: Tropfen in den Hüllen darin & fingen dazumal an den Menschen eigentlich zu bilden, wie er jetzt ist, als eine geistig - physische Wesenheit. Dazumal verkörperten sich diese Seelen zum ersten Mal, gingen dann durch viele viele Verkörperungen hindurch & bildeten ihren Menschenleib heraus bis zu seiner heutigen Gestalt, aber was dazumal geschehen ist, ist die Vereinigung von Teilen der Gottheit mit den (anderen) niederen Gliedern der Menschennatur.

Mit jeder Verkörperung kamen sie weiter & weiter, mit jeder Verkörperung wurden sie vollkommener & vollkommener um in der Zukunft einen gewissen Höhepunkt zu erlangen

Wir nennen diesen Teil der höheren Natur, der dazumal sich verbunden hat als eine Kraft, die die niedere Natur umänderte & sich in dieser Umänderung selbst erhöht, diese Kraft nennen wir den höheren Wesenskern des Menschen: Geistselbst, Lebensgeist und Geistesmensch oder MANAS - BUDDHI - ATMA. Es sind das die  
Teile



(5) Teile also der göttlichen Wesenheit, durch die der Mensch stufenweise die niedere Natur in die höhere allmählich überführt. Durch seine Kraft des Manas gestaltet er den astralischen Leib um, durch die Buddhi den Aetherleib und durch die Kraft des Atman gestaltet er den physischen Leib um. Sie alle also hat er zu verklären, zu durchgeistigen, um einmal das Ziel seiner Entwicklung zu erlangen. So hatten wir einmal die vier Glieder: phys. Leib, Aetherleib, Astralleib & Ich und wir haben in jener Zeit dazu erhalten die Keimanlage zur Höherentwicklung, die eigentlich ein Ausfluss der höchsten göttlichen Wesenheit ist: die dreifach höhere Wesenheit des Menschen, den göttlichen Wesenskern, die göttliche Anlage des Menschen. Diesen höheren Teil der menschlichen Natur können wir nun von zwei Gesichtspunkten aus betrachten. Der eine ist der, dass wir sagen: das ist die höhere Menschenatur, zu der sich der Mensch im Laufe der Entwicklung hin entfaltet. oder aber wir betrachten ihn als einen Teil der göttlichen Wesenheit, von der er ausgeflossen ist der göttliche Teil im Menschen. Der Christ betrachtet ihn im letzteren Sinne zunächst und wir wollen dies nun auch thun und studieren, welcher Art diese höheren Kräfte der menschlichen Natur sind. Wir gehen aus von dem höchsten Glied, von dem was im Menschen die Kraft des Atma genannt wird. . . . . <sup>jüngend</sup> Was ich Ihnen jetzt schildere ist nicht etwa eine äussere Definition sondern ich möchte Ihnen charakterisieren die wirkliche Natur & Wesenheit dieses höheren Teiles der menschlichen Natur. Dasjenige was zur Kraft des Atma wird, das ist nämlich insofern es eine Kraft ist, die aus der Gottheit fliesst, willensartiger Natur. Wenn Sie sich besinnen auf Ihre eigene Willenskraft, auf das, was in Ihnen wollen kann, dann haben Sie eine schattenhafte Nachbildung, einen schattenhaften Abglanz dessen, was aus der Kraft des Atman, aus der Gottheit ausfliesst. Der Wille des Menschen ist heute die Kraft, die noch am wenigsten ausgebildet ist. Der Wille könnte sich aber immer weiter & weiter ausbilden . . . . bis eine Zeit kommen wird, da er einmal auf seinem Höhepunkt angelangt ist, wenn dieser Wille fähig sein wird das zu vollbringen, was man in den Religionen nennt: "das grosse Opfer".

Stellen Sie sich vor, Sie stünden vor einem Spiegel und schauen hinein: Ihr Bild gleicht Ihnen vollständig in jedem Teile Ihrer Physiognomie, Ihrer Gesten, in Allem ist es Ihnen gleich; es ist aber Ihr totes Bild. Sie stehen davor als eine lebendige Wesenheit und haben es zu thun mit ~~mit~~ Ihrem toten Bilde, . . . . das Ihnen in Allem gleich ist bis auf die lebendige Wesenheit, bis auf den substanziellen Inhalt. Denken Sie sich einmal, Ihr Wille wäre bis zu dem Punkte gewachsen, dass er im Stande wäre den Entschluss zu fassen, Ihr eigenes Dasein, Ihre eigene Wesenheit aufzugeben und diese abzugeben an Ihr Spiegelbild; Sie wären im Stande sich hinzuopfern ganz, um Ihr Spiegelbild mit Ihrem Leben zu versehen. Ein solcher Wille, von dem sagt man: er emanirt, er strömt aus sein eigenes Wesen. Es ist das die höchste Entfaltung des Willens, das was das Christenthum den "göttlichen Vaterwillen" nennt.

Der Menschliche Wille ist also heute unter allen Seelenkräften das am wenigsten ausgebildete Glied; er ist aber auf dem Wege sich zu solcher Macht hin zu entfalten, dass er das "grosse Opfer" zu vollbringen im Stande ist. Das ist die wirkliche Natur dessen



6.) dessen, was sich als die Kraft des Atma entwickeln kann: willen-  
artige Natur insofern es ein Ausfluss göttlicher Wesenheit ist.

Nun wollen wir das zweite Glied der höheren menschlichen  
Natur betrachten, das was die Buddhi oder der Lebensgeist ist,  
unter dem Gesichtspunkte eines Ausflusses von der Gottheit, wie  
es im Christentum betrachtet worden ist. Sie bekommen am  
leichtesten einen Begriff davon, wenn Sie sich nun nicht an  
die Kraft halten, die von sich ausströmt, um das Spiegelbild  
zu beleben, sondern an das Spiegelbild selbst..... In dem  
Spiegelbild entsteht eine vollständige Wiederholung der ur-  
sprünglichen Wesenheit; es ist dasselbe und doch nicht dasselbe.  
Wenn Sie das auf die Welt anwenden, auf das ganze Universum:  
wie der göttliche Weltwille in einem Punkte nach allen Sei-  
ten gespiegelt .....

Denken Sie gleichsam eine Hohlkugel, die nach innen spiegelt.  
Der eine Punkt im Innern wird unendlichfach.....nach Innen  
gespiegelt.

Überall in unendlicher Vermanigfaltigung der göttliche Welt-  
wille... Überall Spiegelbilde ... Einzelheiten  
des Göttlichen.....

Betrachten Sie so ~~den~~ <sup>ein</sup> Kosmos, das Universum als eine Spiegelung  
des unendlichen Weltwillens.....

in keinem einzelnen Wesen ist der göttliche Weltwille  
darin, aber überall spiegelt sich der Weltwille in der manig-  
faltigsten Weise.....

die Spiegelung der Gottheit.... wobei die Gottheit *bleibt*  
in dem Punkte wo sie ist und doch in jedem Punkte, wo sie  
sich spiegelt .....durch das grosse Opfer belebt...das nennt  
man das REICH im christlichen Sinne. Und dieser Ausdruck :  
DAS REICH bezeichnet dasselbe, was im Menschen die BUDDHI ist.

Wenn Sie das Universum in Bezug auf das schöpferische,  
produktive Prinzip betrachten, das ausfliesst aus dem ur-  
sprünglichen, Göttlichen, so ist das dasjenige, das sich zu -  
nächst an das Atman anschliesst.: sein göttlicher Lebensfunke,,  
.....die Buddhi . .../im Reich ist es universell  
kosmisch./

Und nun wenden wir den Blick herunter, von da auf die  
Einzelheiten des "Reiches". Wir haben es jetzt als ein Ganzes  
betrachtet, jetzt gehen wir zum Einzelnen herunter. Wodurch unter-  
scheidet man das eine von dem andern? durch das, was man den  
NAMEN nennt (im christlichen Sinne) Ein jedes wird benannt &  
dadurch unterscheidet man das Manigfaltige, Einzelne des  
"Reiches" untereinander. Der Christ versteht unter dem Namen  
das, was vielfach die Vorstellung genannt wird, das was einem  
Dinge eigen ist. Wie der einzelne Mensch sich unterscheidet von  
dem andern durch den Namen.... so wird  
der Name so empfunden, dass in ihm liegt zugleich ein Teil der  
göttlichen, gespiegelten Wesenheit. Der Christ verhält sich  
richtig zu diesem Namen, wenn er sich klar ist, dass ein jedes  
Glied des Reiches ein Ausfluss des Göttlichen ist: jedem Bissen  
Brot gegenüber, dass er ein Ausfluss, ein Spiegel und ein Teil  
der Gottheit ist. Den geringsten Dingen gegenüber soll der  
Christ sich darüber klar sein.

In der menschlichen Natur macht es das individuelle Geistselbst  
aus, dass er ein Einzelner den andern gegenüber wird.

Das, was im Reich der NAMEN ist, das hat der Mensch in dem ein-  
zelnen Geistselbst oder MANAS....., dadurch, dass er einen  
besonderen Teil der Gottheit bildet, einen besonderen Namen  
für



(8.) für sich hat, der Name, der sich durch alle Inkarnationen hindurch zieht bei den einzelnen Menschen.

So sehen wir nun diese dreifache Natur vor uns als ein Ausfluss der göttlich-geistigen Wesenheit, und in diesem Sinne ist ATMA der Wille der Gottheit, Buddhi oder der Lebensgeist das REICH und MANAS oder das Geistselbst der NAMEN.

Nun betrachten wir die vier sogen. niederen Teile der menschlichen Natur. Von unten anfangend zuerst den physischen Leib. Dieser ist dasjenige was dieselben Stoffe und Kräfte hat, wie die äussere phys. Natur, aber auch dieselben Stoffe & Kräfte fortwährend umsetzt. Diese ziehen ein und aus im menschlichen Leib, und nur dadurch ist er da, dass diese Stoffe & Kräfte fortwährend ein & ausziehen; er kann nur dadurch bestehen, dass er sich fortwährend erneuert & umsetzt durch die äusseren phys. Stoffe. ER ist ein Ganzes mit der übrigen phys. Natur. So wenig Sie diesen Finger abschneiden können, so dass er bleibt was er ist -- er verdorrt sobald Sie ihn vom übrigen Körper trennen -- er ist das was er ist nur dadurch, dass er im ganzen Organismus ist, ebensowenig können Sie den phys. Menschenleib von der Erde trennen; <sup>so dass er bleibt, was er ist</sup> so ist der Mensch nur das was er ist mit den Elementen der Erde im Zusammenhang. Die phys. Stoffe <sup>mit Kräfte</sup> ziehen ein & aus in ihm und dadurch <sup>ist er dasjenige, wodurch</sup> kann er einzig allein seine Wesenheit erhalten. <sup>kann</sup> Damit ist dieser phys. Leib charakterisiert.

Das zweite Glied ist der Aether oder Lebensleib. Bei ihm müssen wir uns klar sein, dass er das ist, was die blosen phys. Stoffe & Kräfte zum Leben aufruft; er ist der Träger von Wachsthum & Fortpflanzung, der Lebenserscheinungen überhaupt, aber noch von ganz etwas anderem auch: von allen denjenigen Eigenschaften des Menschen, welche bleibender Natur sind als die vorübergehenden Triebe, Begierden & Leidenschaften. Wodurch unterscheidet er sich von diesen? Wenn Sie diesen Unterschied fassen wollen dann denken Sie einmal nach, zurück bis zu der Zeit, wo Sie 8 Jahre alt waren, denken Sie daran was Sie seitdem alles gelernt haben, mit wieviel Begriffen & Vorstellungen, Erlebnissen & Erfahrungen Sie Ihre Seele bereichert haben; es ist ungeheuer viel. Aber nun denken Sie über etwas anders nach: wie langsam, im Schneckengang etwas anderes geht: denken Sie daran wie Sie ein jähzorniges Kind waren & sagen Sie ob dieser Zorn jetzt nicht noch manchmal durchdringt, wie Ihre Neigungen dieselben geblieben sind, zum grossen Teile... oder Ihr Temperament. Das alles hat sich nicht soviel geändert wie Ihre Erlebnisse. Was man lernt, erlebt, erfährt, das kann man vergleichen mit dem Minutenzeiger der Uhr und die Aenderungen in Bezug auf Charakter, Temperament & Gewohnheit... mit dem Stundenzeiger der Uhr. Diese Verschiedenheit ist vorhanden weil der ersteren Träger der Astralleib ist, während diese anderen, die so langsam gehen, den Aetherleib zum Träger haben. Wenn sich Ihre Gewohnheiten ändern, so ist das eine Veränderung in Ihrem Aetherleib; haben Sie nur gelernt dieses oder jenes,..... so bedeutet das eine Veränderung im Astralleib. Bei dem, der im höheren Sinne ein Schüler wird des eigentlichen Okkultismus, da beruht diese Schulung nicht auf äusserem Lernen sondern alle geheimwissenschaftliche Schulung geht im Aetherleib vor sich. Daher haben Sie für die eigentliche, okkulte Ausbildung mehr gethan, wenn es Ihnen nur gelungen ist irgend eine festgewurzelte Charaktereigenschaft umzubilden, als wenn Sie noch so viel äusseres Wissen sich angeeignet hätten, darnach unterscheidet man exoterisch das, dessen Träger der Astralleib ist und esoterisch, was der Aetherleib braucht. Der Aetherleib ist auch der Träger des Gedächtnisses als Eigenschaft



-8- Eigenschaft nicht der Erinnerung. Wenn das Gedächtniss z.B. schärfer werden soll, so ist damit eine Umänderung des Aetherleibes verknüpft.... oder schwindet es, so ist das im Aetherleib eine Änderung.....eine Änderung der Gedächtnisskraft. Noch etwas, das uns unendlich wichtig ist: der Mensch lebt-- nicht wahr--so wie er jetzt ist nach zwei Richtungen hin: jeder gehört einer Familie, einem Stamm, Volk u.s.w. an und es sind auch gewisse Eigenschaften, die er mit den andern gemeinschaftlich hat & die ihn zu jenem Zusammenhang verbinden, --der Franzose andere als der Deutsche, dieser wiederum andere als der Engländer u.s.f.; sie haben alle gewisse Stammeseigenschaften gemeinsam. Daneben hat aber jeder wieder seine eigenen individuellen Eigenschaften, wodurch er herauswächst aus seinem Volk, wodurch er dieser besondere Mensch wird. Man ist ein Angehöriger einer Gemeinschaft wegen gewisser Eigenschaften des Aetherleibes. Der Aetherleib hat die Eigenschaften, durch die man einem Volk, einer Rasse, überhaupt der menschlichen Gemeinschaft angehört. Wollen Sie aber das erfassen wodurch Sie herauswachsen aus dieser Gemeinschaft, so ist das im Astralleib zu suchen. Dieser bedingt das Individuelle im Menschen. Daher hängt alles Leben eines Menschen in der Gemeinschaft ab davon, dass sein Aetherleib den richtigen Ausgleich findet mit den Aetherleibern derer, mit denen er zusammenleben muss. Findet er diesen nicht, so kann er nicht mit ihnen zusammenleben, es geht schief, er fällt heraus, so dass also dieser Aetherleib des Menschen die Aufgabe hat sich den andern Aetherleibern anzupassen. Der astralische Leib bedingt das Individuelle, er hat vor allen Dingen so zu leben, dass der Mensch nicht persönliche Sünden begeht---das, wodurch der astralische Leib da oder dorthin abirrt, das sind die persönlichen Sünden -- sind Verfehlungen des astralischen Leibes. Die Disharmonie mit der Gemeinschaft, das sind Verfehlungen des Aetherleibes. Die christliche Esoterik nannte nun, wenn sie genau sprach, die Verfehlungen des Aetherleibes "SCHULD", das was das Gleichgewicht mit den andern stört.

Eine Verfehlung des Astralleibes nach der Individualität hin sich entwickelnd heisst sie "ein UNTERLIEGEN DER VERSUCHUNG". Der Astralleib unterliegt in Bezug auf seine Triebe, Leidenschaften & Begierden der Versuchung. Dadurch irrt er ab, dass er in sich selbst der Versuchung verfällt. So unterschied man in der christlichen Esoterik "Schuld" und ein "Unterliegen der Versuchung". Nun noch das vierte Glied der menschlichen Wesenheit: das ICH.

Wir hatten den phys. Leib, der besteht durch den Stoffwechsel den Aetherleib, der behaftet sein kann mit SCHULD den Astralleib, der der Versuchung erliegen kann. Nun das Ich. Es ist der Urgrund der Selbstsucht, des Egoismus. Das Ich, das ist dasjenige, das gemacht hat, dass das was Eins war in dem grossen göttlichen, geistigen Wesen, in die Vielen eingezogen ist. Der Abfall aus der Einheit des Göttlichen in die Einzelnen hinein ist durch das Ich bedingt. Deshalb sah das christliche Wissen in dem Ich den eigentlichen Ursprung des Egoismus, der Selbstsucht. Solange die einzelnen Wesenheiten in der Gottheit vereint waren, konnten sie nicht gegeneinander streben; dies konnten sie erst in der Absonderung als "Iche"... Vorher konnten sie nur das wollen, was die Gottheit wollte. Dieses Gegeneinandersich entwickeln, das dem Egoismus entspricht, das nennt das Christenthum die Verfehlung des Ich und die christliche Ueberlieferung bezeichnet den Zeitpunkt sehr genau



-9- genau ,wo diese Seele heruntersteigt in den Leib durch den Sündenfall,durch den Apfelbiss.....

Die eigentliche Verfehlung des Ich ,diesse bezeichnet man mit dem Ausdruck "UEBEL" . Die Verfehlung des 4ten Gliedes ist also das Übel. Dem Übel verfallen kann also nur das Ich und dies entstand durch das,was mit dem Apfelbiss bezeichnet wird.... Malum ist ja im Lateinischen dasselbe Wort für Apfel & Übel.

Also nochmals kurz zusammengefasst :

Der phys.Leib ist gleich mit den phys.Elementen rings um sich und erhält sich durch den fortwährenden Wechsel der Stoffe & Kräfte.(Stoffwechsel)

Der Aetherleib ist das ,was das Gleichgewicht hält mit den andern Gliedern der Gemeinschaft & das der Schuld verfallen kann

Der astralische Leib ,der nicht der Versuchung erliegen soll und das Ich,das nicht dem Egoismus zum Opfer fallen darf, dem Übel.

Diese viergliedrige Wesenheit schliesst sich zusammen mit der dreigliedrigen höheren,dem göttlichen Wesenskern:

WILLE                      REICH              und              NAME              odär:

ATMA                      BUDDHI                      MANAS .

Nun fassen Sie einmal das Gebet auf als eine Verbindung des Menschen im stillen Kämmerlein mit der Gottheit selbst Im Ursinne des Christenthums ist es ebenso ,dass die Seele als göttlich dargestellt wird,als Tropfen vom Meere der Gottheit. Und diese Seele muss erfliehen,dass dieser abgesonderte Tropfen wiederum hinkommt zu seinem Ursprunge.Diesen Ursprung der göttlichen Wesenheit des Menschen bezeichnet man mit dem VATERsnamen. Und das,wonach die Seele strebt ,wo sie wieder vereinigt sein wird mit dem,was man mit dem Vaternamen bezeichnet,ist das Devachan oder der Himmel und nun denken wir uns das Urgebet : Eine Anrufung des Hinganges des einzelnen menschlichen Wesens zu dem ,was die göttliche Vaternatur ist.

Dieses Gebet musste erfliehen,dass die drei höheren Glieder der Menschennatur zur Entwicklung kommen mögen,bitten ,dass der Wille ,der der höchste Ausfluss ist des Göttlichen ,dass dieser Wille im Menschen sich verwirklichen möge dass das 2te Glied der göttlichen Wesenheit "das Reich" im Menschen Platz greifen soll,

dass das dritte Glied "der Name" als heilig empfunden werden solle und es würde sich dies also beziehen auf die drei höheren Glieder der göttlichen Wesenheit im Menschen und für die vier niederen Glieder der menschlichen Natur würde man bitten:

es mögen meinem phys.Leib zukommen die Stoffe,die er braucht zu seinem Unterhalt

der Aetherleib möge einen Ausgleich finden zwischen seiner Schuld und der Schuld der anderen,er möchte in Harmonie mit den Uebrigen zusammenleben.

Das Gebet müsste erfliehen,dass für den astralischen Leib keine Versuchung ihn herunterziehe und für

das Ich ,dass es nicht dem Übel,dem eigentlichen Ausfluss dessen,was man Egoismus nennt verfällt.

Ihr sollt eure Vereinigung mit dem Vater in einem Urgebete erfliehen



(10) erleben; Ihr sollt das in dem Sinne thun, dass die einzelnen Glieder eurer 7gliedrigen Wesenheit in Euren Gebete Euch vor der Seele stehen.

„Vater unser in den Himmeln“

erst ruft ihr den Vater an, dann bringet die Bitten, die sich auf die drei höheren Glieder beziehen:

„geheiligt werde Dein Name, zu uns komme Dein Reich,“

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“

dann die vier Bitten, die sich auf die vier übrigen Glieder der menschlichen Natur beziehen:

„Gib uns heute unser täglich Brot,“

„Vergib' uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“

d. i. der Ausgleich mit denjenigen unter denen wir leben.

„Führe uns nicht in Versuchung“

(unser astralischer Leib)

„sondern erlöse uns von dem Uebel.“

d. h. von jeglichem Ausfluss des Egoismus.

So haben Sie in den sieben Bitten des Vaterunser den Sinn der Entwicklung der siebengliedrigen Menschennatur gegeben. Aus der Tiefe der Weisheit über den Menschen heraus ist das Vaterunser als ein christliches Gebet den Christen gegeben und die ganze theosophische Weisheit über den Menschen liegt im Vaterunser darin. Man braucht es nur zu verstehen und man hat die ganze theosophische Weisheit insoferne sie sich auf den Menschen bezieht.

Diejenigen Gebete, die nicht nur *kurz* wirken, sondern die durch Jahrtausende hindurch die Seelen ergreifen und die Herzen erheben, die sind alle aus der tiefsten Weisheit geschöpft. Niemals ist ein solches Gebet so gegeben worden, dass man in beliebiger Weise schöne oder erhabene Worte zusammengestellt hat (sie) sondern man hat aus der tiefsten Weisheit heraus genommen, weil sie nur so die Kraft haben über die Jahrtausende hinüber zu wirken auf die Seelen der Menschen.

Nicht gilt der Einwand, dass ja die naive Seele nichts weiss von dieser Weisheit. Sie braucht nichts zu wissen, denn Kraft, die das Vaterunser hat kommt doch aus dieser Weisheit & sie wirkt, auch wenn man nichts davon weiss.

Man muss es nur in der richtigen Weise verstehen: Ein Mensch geht hin vor eine Pflanze & ist entzückt davon, auch das naivste Gemüt wird entzückt sein und weiss doch vielleicht nichts von der göttlichen Weisheit, die in der Pflanze ist & doch kann es entzückt sein davon. So ist es ebenso mit den grossen Gebeten: man braucht ebensowenig die Weisheit zu kennen und es hat doch die Kraft, die Weisheit, die Erhebung, die Heiligkeit des Gebetes.

Ist es auch herausgeboren aus der höchsten Weisheit, so kommt es doch nicht darauf an, diese Weisheit zu wissen, sondern die Kraft der Weisheit zu erleben.

Erst in unserer Zeit wiederum ist die Möglichkeit vorhanden das herauszuholen, was Christus Jesus hineingelegt hat in das Gebet... und zu wissen wiederum das, was er als Kraft hinein gelegt hat in das Gebet und so besonders das Vaterunser, weil



(11) weil es aus den grössten Tiefen der Weisheit über den Menschen selbst herausgeschöpft ist, über seine siebengliedrige Natur, deshalb ist es gross und gewaltig auch für das naivste Gemüt und erst recht wiederum erhebend für einen, der auch die Weisheit herauserschöpfen kann, die darinnen ist und nichts verliert dabei von der Macht, die es immer ausgeübt hat, ...erschütternd göttliche und erhebend wie die ganze Theosophie, die Weisheit in dem Vaterunser darinnen ruht....

Den Menschen sagte der Herr vieles in Gleichnissen, wenn er aber mit seinen Jüngern allein war, legte er sie ihnen aus....., denn sie sollten aus der weisheitsvollen Erklärung der Gleichnisse jene Kraft schöpfen, durch die sie seine Boten werden konnten, durch die sie wissen konnten, wodurch Er selbst jene Zauberkraft erlangt hat, wodurch sein Werk über die Jahrtausende hin zu wirken berufen war ..... Das ist dasjenige, was in den Sinn des Vaterunsers hinein - führen sollte.

-----